

Verwaltungsstation beim Verwaltungsgericht Düsseldorf

Zeitraum: 01.05.2023-30.06.2023

Bewerbung

Durch die letzte Änderung des JAG NRW gibt es für Referendar*innen in NRW die Möglichkeit gemäß § 35 Abs. 3 JAG NRW „die Ausbildung nach Absatz 2 Satz 1 Nummer 3 bis zu zwei Monate bei einem Gericht der Verwaltungs-, der Finanz- oder der Sozialgerichtsbarkeit“ zu absolvieren.

Diese Möglichkeit wollte ich für meine Verwaltungsstation nutzen und mir somit bereits in der dritten Station die Verwaltungsgerichtsbarkeit anschauen. Ich habe mich bereits vor Beginn des Referendariats beworben. Zu dem Zeitpunkt war das JAG NRW gerade geändert worden und es gab noch kein „offizielles“ Bewerbungsverfahren für die Verwaltungsstation (und somit auch nur für zwei Monate) beim VG in Düsseldorf. Mittlerweile findet man dazu auf der Homepage: „Rechtsreferendarinnen und Rechtsreferendare können bei dem Verwaltungsgericht Düsseldorf im Rahmen der vorhandenen Ausbildungskapazitäten in der Verwaltungsstation (§ 35 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3, Abs. 3 JAG NRW) und in der Wahlstation (§ 35 Abs. 2 Nr. 5 JAG NRW) ausgebildet werden. Entsprechende aussagekräftige Bewerbungen sind an den Präsidenten des Verwaltungsgerichts Düsseldorf zu richten. Verantwortlich für den Themenbereich ist Herr Richter am Verwaltungsgericht Schauenburg (Ausbildungsleiter).“

Leider gibt es auf der Website keine Vorgaben, welche Unterlagen eingereicht werden sollten. Für meine Bewerbung genügte damals nach telefonischer Nachfrage eine einfache Mail mit Lebenslauf, Examenszeugnis und Zusage über die Einstellung in den Vorbereitungsdienst. Die Bearbeitung meiner Bewerbung hat leider etwas länger gedauert. Deswegen und auch wegen der Tatsache, dass die Möglichkeit die Verwaltungsstation beim VG zu machen immer beliebter wird, würde ich empfehlen mich so weit wie möglich im Voraus zu bewerben. Über die allgemeine Telefonnummer wird man bei jeglichen Fragen immer zur zuständigen Stelle (derzeit Richter am Verwaltungsgericht Schauenburg) weitergeleitet und man erhält stets eine Auskunft.

Tätigkeitsbereich

In meiner Bewerbung hatte ich mir die Zuweisung zu einer Baukammer gewünscht, da ich neben dem Kennenlernen der Verwaltungsgerichtsbarkeit auch examensnahe Arbeiten übernehmen wollte. So wurde ich der 11. Kammer des Verwaltungsgerichts Düsseldorf zugeteilt. Meine Ausbilderin empfing mich am ersten Tag mit einem von ihr auf mich zugeschnittenen Ausbildungsplan. Somit wusste ich direkt von Anfang an, an welchen Tagen ich mit zur Sitzung durfte, an Ortsbesichtigungen teilnehmen oder bei Besprechungen dabei sein konnte. Das empfand ich als angenehm, da die Station so sehr gut planbar war.

Meine Ausbilderin legte großen Wert darauf, dass ich in den zwei Monaten einen umfassenden Einblick in alle Tätigkeiten erhielt. So organisierte sie für mich zwei Ortsbesichtigungen bei einer anderen Kammer, sodass ich an zwei Tagen mit der zuständigen Richterin im Düsseldorfer Umland unterwegs war. Im Übrigen ist die Station vergleichbar mit der Zivilstation. Ich habe sowohl Voten als auch vollständige Urteile angefertigt, was insbesondere in Anbetracht dessen, dass in Düsseldorf die stationsbegleitende AG nur die Behördenklausur thematisiert, ein super Training war. Mit Vorstücken und den ausführlichen Besprechungen durch meine Ausbilderin konnte ich so schon examensrelevanten Stoff aus der F-AG lernen. Außerdem durfte ich sowohl bei den Einzelrichtersitzungen als auch bei den Kammersitzungen dabei sein. Auch an den Besprechungen hierzu war meine Teilnahme gefragt und ich durfte an Erläuterungen gegenüber den ehrenamtlichen Richtern mitwirken.

Des Weiteren habe ich auch Befragungen für die mündlichen Verhandlungen vorbereitet. Aufgrund meines Schwerpunkts im Migrationsrecht habe ich meine Ausbilderin gefragt, ob ich in einem Asylverfahren die Befragung durchführen durfte. Auch dies wurde mir ermöglicht.

Für die Bearbeitung der Akten hatte ich immer genügend Zeit. Die Akten, die im Gericht verbleiben mussten, konnte ich in der (wirklich sehr schönen) Bibliothek des Verwaltungsgerichts bearbeiten. Für alles Digitale bekommt man einen wie bereits aus der Zivilstation bekannten Stick, sodass auch viel im Homeoffice erledigt werden kann. Ohnehin war ich während der Station beim VG sehr flexibel, da ich durch den Ausbildungsplan meine Arbeitstage für die zwei Monate bereits am ersten Tag kannte.

Fazit

Obwohl es nur zwei Monate waren, habe ich in der Zeit beim Verwaltungsgericht sehr viel gelernt und hatte trotz der vielfältigen Aufgaben genug Zeit für die AG und zum Lernen. Ich habe mich immer gut eingebunden gefühlt und konnte jederzeit Fragen auch in den Kammerbesprechungen und bei den anderen Kammermitgliedern stellen. Meine Arbeiten wurden konstruktiv bewertet und mit mir durchgesprochen, sodass ich einen großen Lerneffekt hatte.

Wer Interesse am Verwaltungsrecht hat, findet beim Verwaltungsgericht Düsseldorf eine zeitlich ausgewogene und sehr examensnahe Station, die zusätzlich auch noch sehr abwechslungsreich ist.

Zuletzt noch eine Sache, die man allerdings bedenken sollte: Das JAG NRW sieht die Ausbildung beim Verwaltungsgericht in der Verwaltungsstation nur für zwei Monate vor. Es ist leider gar nicht so einfach eine Ausbildungsstelle nur für einen Monat zu finden. Beim Rechtsamt Mönchengladbach hat es dann aber doch noch geklappt. (Das Rechtsamt in Mönchengladbach kann ich im Übrigen auch empfehlen, auch wenn der Arbeitsaufwand dort höher war als am VG. Aber wenn man Wert auf Examensnähe der Arbeit in der Station legt, sind die Rechtsämter immer eine gute Adresse).